und lehrten nach England zurück. John Landete daselbst am 2. Februar 1738. In London trat er in Verbindung mit Peter Böhler, einem hervorragenden Mitgliede der Herrnhuter, und nahm nun ganz deren Ansicht an, daß sich der wahre Gläubige des Momentes bewußt sein müsse, in welchem nach vorherrschenden zermalmenden Gefühlen seine Rechtfertigung (der Durchbruch der Gnade oder die Erweckung) stattgefunden habe, in deren Begleitung Heilsgewißheit und ein überirdisch beglückendes Gefühl von Freude und Friede in die Seele des Bekehrten einziehe. John Wesley erhielt nach seinem eigenen Zeugniß diese Gewißheit am 24. Mai 1738 Abends 8^{1/4} Uhr in einer Gesellschaft in Aldersgatestreet in London, während jemand Luthers Vorrede zum Römerbrief vorlas. Sein Bruder hatte drei Tage früher einen ähnlichen Gnadenbeweis erhalten. In demselben Jahre besuchte John Deutschland und blieb einige Zeit in Herrnhut. Nach England zurückgekehrt, predigte er unter großem Zulauf zunächst in London und Bristol in einzelnen englischen Kirchen und dann, als die letzteren ihm von dem Staatsclerus verschlossen wurden, im Freien vor vielen Tausenden von Zuhörern. Am 12. Mai 1739 gründete er die erste methodistische Kapelle in Bristol, und im J. 1740, nachdem er sich von den Herrnhutern wegen deren antinomistischer und quietistischer Irrthümer getrennt hatte, eine methodistische Gesellschaft in Moorfields in London. Von nun an ist die Geschichte seines Lebens mit der des Methodismus aufs Innigste verflochten. Das rühmliche Zeugniß muß John Wesley gegeben werden, daß er sich des von der englischen Staatskirche vernachlässigten Volkes mit glühendem Eifer für das Reich Gottes und das Heil der Seelen angenommen und für die religiös-moralische Pflege desselben gewirkt hat. Von seinem Missionseifer zeugt der Umstand, daß er Jahrzehnte hindurch fast täglich 40 englische Meilen, gewöhnlich zu Pferde, reiste und sehr oft mehrmals an einem Tage predigte. Er suchte auch schriftstellerisch zu wirken; seine Werke füllen 14 Bände (Ausgabe 1873). Im J. 1752 heiratete er eine Wittwe mit vier Kindern, trennte sich aber später von ihr, da die Ehe unglücklich war. Die ganze Organisation des Methodismus ist John Wesley zu verdanken, während sein poetisch angelegter Bruder Charles (1708 bis 1788) hauptsächlich nur der Hymnendichter der Secte wurde.

Als Bahnbrecher und großer Prediger derselben ist Georg Whitefield, geb. am 16. December 1714 als Sohn eines Gastwirthes zu Gloucester in England, zu bezeichnen. Nach schweren Verirrungen hatte dieser beschloffen, sich dem geistlichen Stande zu widmen, und war im Herbst 1732 in das Pembroke College in Oxford aufgenommen worden. Bald schloß er sich dem mehrerwähnten methodistischen Club an, schwächte aber seine Gesundheit durch übertriebene ascetische Uebungen so sehr, daß er im J. 1735 die Universität verlassen mußte. Im

folgenden Jahre zum Diacon geweiht, fing er alsbald in Gloucester, London und Bristol an zu predigen und riß alle Zuhörer mit sich fort durch die Schönheit seiner Stimme, die treffliche Action und die Macht der Ueberzeugung — weit weniger durch den Inhalt; denn die uns erhaltenen Predigten sind ungenießbar. Im J. 1738 folgte er einer schon früher an ihn ergangenen Einladung Wesley's, nach Georgien zu kommen, lehrte aber noch in demselben Jahre nach London zurück, um für ein von ihm zu Savannah in Georgien gegründetes Waisenhaus zu sammeln und die anglicanische Priesterweihe zu empfangen. Später hat Whitefield noch sechsmal Amerika besucht, einigemal auf zwei oder drei Jahre, und ist dort zu Newberry in den Vereinigten Staaten am 30. September 1770 gestorben. Hatte Whitefield schon vor seiner Abreise nach Amerika mit großem Erfolg gepredigt, so fand er noch um so größern Zulauf und Anhang nach seiner Rückkehr im J. 1738. Er war auch der erste der Methodisten, welcher im Freien predigte. Dieß that er nämlich zuerst am 17. Februar 1739 vor einigen Hundert Köhlern in Kingswood, und zwar mit außerordentlichem Erfolg. John Wesley folgte seinem Beispiel, und bald predigten Beide auch in London vor meist 20 000—30 000 Zuhörern. Tausende, die nie in die Kapelle eines Dissenters gegangen wären oder die Schwelle einer Staatskirche überschritten hätten, drängten sich jetzt an den Prediger heran; Tausende von Neugierigen wurden angeleitet, sich mit ihrem Seelenheil zu beschäftigen. War es Instinct oder war es Berechnung: weder Whitefield noch Wesley wollten eine neue Kirche gründen, wollten ihre Predigten und Andachtsübungen an die Stelle des anglicanischen Gottesdienstes stellen; Beide behaupteten, gehorsame Söhne der Staatskirche zu sein, und bedauerten, daß man sie aus der Staatskirche hinausgeworfen und sie gezwungen, eigene Bethäuser zu errichten. Die tiefer blindenden Zeitgenossen ließen sich durch diese Bethuerungen nicht täuschen, denn sie sahen recht wohl, daß Wesley und die anderen Prediger des Methodismus sich den Bischöfen und Pfarrern nicht unterordnen, nicht einträchtig mit ihnen wirken wollten, und daß Wesley die vielfach ungelehrten Prediger seiner Richtung für geeigneter zur Leitung der Seelen hielt als die Pfarrer.

Im J. 1741 kam es zu einem Bruch zwischen John Wesley und Whitefield, weil letzterer in streng calvinistischer Weise die Lehre von der absoluten Prädestination vortrug, ersterer sie bekämpfte. Infolge dieser Trennung zerfiel der Methodismus in zwei Zweige, den wesleyanischen und den calvinistischen. Der letztere erhielt Unterstützung durch die von Whitefield zu seinen Ansichten bekehrte fromme, aber herrschsüchtige Gräfin von Huntingdon, welche für seine Anhänger Kapellen baute und ausstattete. Trotzdem blieb dieser Zweig hinter dem wesleyanischen an Umfang und Bedeutung weit zurück und ist heutzutage zum